

Mit großer Freude und herzlichem Dank

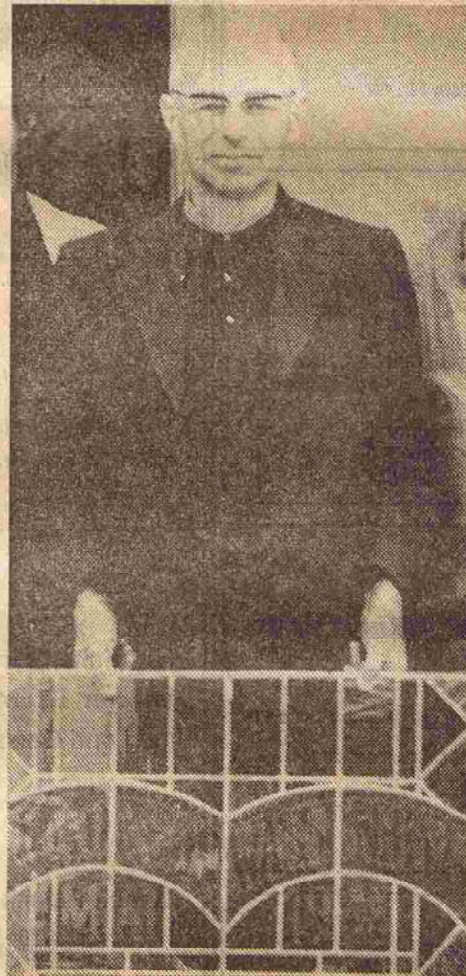
Geschenk der Partnerstadt Wassenberg für die Pfarrkirche „Notre Dame“ in Pontorson fand sehr großen Anklang

Wassenberg. — Die Weihe des Altares nach umfassender Restaurierung der Pfarrkirche „Notre Dame“ in der Partnerstadt Pontorson, die zwei Jahre in Anspruch nahm, fand in Gegenwart zahlreicher Gäste aus dem kirchlichen und kommunalen Bereich statt, unter denen sich auch viele Wassenberger Bürger befanden. Die durch den ehemaligen Erzbischof von Brazzaville, Konakry und Noukchott, Michel Bernard, vorgenommene Konsekration wird auch in die vergleichsweise jungen Annalen der Städtepartnerschaft eingehen, denn das Geschenk der Wassenberger Bürgerschaft, die drei durch Peter Thomas aus Ophoven gestalteten Kirchenfenster für das mehr als 800 Jahre alte Bauwerk, wurde mit großer Freude und herzlichem Dank angenommen.

Schon die Montage der Fenster, die in die romanischen Rundbögen des früher fensterlosen Orgelprospektes über dem Eingangsportal eingebaut wurden, vollzog sich wenige Tage vor der Feier unter großer Anteilnahme der Bevölkerung. Günther Rongen, der stellvertretende Vorsitzende des Partnerschaftskomitees, leistete Peter Thomas dabei mit Hammer und Meißel tatkräftige Hilfe. Die Gestaltung der Fenster, die vor dem Abtransport nach Pontorson in der Wassenberger Burg ausgestellt waren, erfolgte in Abstimmung mit dem Pariser Ministerium der Schönen Künste. Die grisaille-farbigen Abstufungen harmonieren hervorragend mit dem dunklen Granit des romanischen Bauwerks.

Schon 1050 mit dem Bau begonnen

Die 1135 von König Henry II. von England gegründete Kirche St. Mariä Himmelfahrt



Abbé Leclerc, der auch um die Städtefreundschaft verdiente. Pontorsoner Pfarrer, packte persönlich die noch zerlegten Kirchenfenster aus, bevor sie in die romanischen Rundbögen seiner Pfarrkirche „Notre Dame“ eingebaut wurden.

ist eines der wenigen erhaltenen Bauwerke aus romanischer Zeit in Pontorson. Ihr Vorläufer war eine durch die Mönche des nur 9 Kilometer entfernten Mont Saint Michel errichtete Kapelle. Dieser Bau wurde bereits 1050 mit dem Chor, den Querhausarmen und den Grundmauern des Kirchturmes begonnen. Im Laufe der Jahrhunderte, die immer wieder durch Kriege, Verwüstungen und Plünderungen

bestimmt wurden, folgten mancherlei bauliche Veränderungen und Ergänzungen, die nicht immer dem „romanischen Ganzen“ gut bekommen waren. Im Zuge solcher Veränderungen wurde auch der ursprüngliche Altarstein beschädigt und ins Kirchenschiff gebracht. Bei der jetzt erfolgten, hervorragend bewerkstelligten Restaurierung wurde er im Altarraum aufgestellt, der den neuen liturgischen Formen angepaßt wurde.

Geste der Freundschaft

In einer geistvollen Festrede, die auch in deutscher Übersetzung vorlag, zeichnete der Pfarrer von La Croix-Avanchrine, Domherr Labbe, die Geschichte seiner Heimatstadt und ihrer Pfarrkirche nach. Die darin erwähnte Stiftung der Wassenberger Bürgerschaft verdient besonders festgehalten zu werden: „Über dem Portal leuchten in den Strahlen der untergehenden Sonne die farbigen Fenster, ein Geschenk der deutschen Partnerstadt Wassenberg. Sie singen eine heilige Symphonie des Evangeliums der Wiederversöhnung und des Friedens.“

Der unermüdliche Förderer der Wiederherstellung seiner Kirche, Abbé Leclerc, war von Anfang an auch ein eifriger Förderer des Partnerschaftsgedankens. Als äußeres Zeichen des Dankes und als persönliches Geschenk gestaltete Peter Thomas für den Pontorsoner Pfarrer ein schönes, etwa 50 cm hohes Kreuz mit in Kupfer eingelegten Bergkristallen und Amethysten, das in einer Nische neben dem Altar seine Aufstellung fand.

Abbé Leclerc, der schon oft in Wassenberg war, bedankte sich in bewegten Worten für die große Geste der Freundschaft aus Wassenberg, die keinen besseren und würdigeren Platz als über dem Eingangsportal der Kirche finden konnte.

Empfang im Rathaus

Bei einem anschließenden Empfang im Pontorsoner Rathaus, an dem die Wassenberger Delegation mit Bürgermeister Dekkers, Stadtdirektor Windeln, mehreren Mitgliedern des Partnerschaftskomitees mit seinem Vorsitzenden Erwin Stocks und eine ganze Reihe Wassenberger Familien teilnahmen, dankte auch Bürgermeister Dr. Judas den Freunden aus der Partnerstadt.

Besuche auf dem benachbarten deutschen Soldatenfriedhof Mont Huisnes, auf dem berühmten Eiland Mont Saint Michel mit seiner großartigen romanischen Abtei in den kleinen Hafenstädten der Küste und beim „Spiel ohne Grenzen“, das die Mannschaften aus Pontorson und der Erkelenzer Partnerstadt St. James austrugen, beschlossen das Besuchsprogramm, zu dem auch das Wassenberger Fanfarenkorps mit seinen musikalischen Vorträgen unter großem Beifall der Bevölkerung beitrug.

K. K.